

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1933-1934)
Heft: 37

Artikel: Deutschland auf der internationalen Filmkunstausstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film im Sender

Totenliste des Films

am. Breslau. — Eine «Totenliste des Films» stellte Gerhard Kunze vor dem Mikrophon der Sender Breslau und Gleiwitz auf. Er wies darauf hin, mit welchem grossen Aufwand an Publikumsinteresse viele Filmkünstler bedacht werden, die dann jedoch ebenso schnell vergessen sind. Viele grosse Filmschauspieler würden nach ihrem Abtreten kaum noch vermisst, oft ist es dem Publikum überhaupt unbekannt, dass der, der auf der Leinwand agiert, bereits unter dem Rasen liegt. Die kleine Plauderei sollte eine dankbare Ehrung derer sein, die so still abtraten. Sie sollte keine genauen Daten, keine trockene Aufzählung bringen, mehr sein als Chronik, eine Nutzenanwendung, hielt das jedoch nicht ganz, da sie sich zum grössten Teil auf die Nennung einer Fülle von Namen beschränkte, die in den einzelnen Jahren hinweggingen. Immerhin eine für das Publikum wichtige Übersicht über den Verbrauch des Films an Kräften. So begann er mit dem ersten grossen Filmschauspieler Waldemar Pszylander, wies auf Ferry Sikla hin, auf Dorit Weixler, den unschlagbaren Backfisch bis 1916, auf Otto Reinwald und Harry Walden, den Liebling des Publikums, der sich durch Alkohol und Morphinum zum Selbstmord trieb. Auf Eva May, Enrico Caruso, der einmal bei der Paramount spielte, auf Ludwig Hartau, Leonhard Haskel, Anita Berber, die arm und vergessen starb, auf Robert Scholz, Barbara La Marr. Der erste internationale Schauspieler war Max Linder, der vor einigen Jahren an Veronal starb. Mystisch der Tod von Claude Francke, die eine Deutsche und Spionin gewesen sein soll, eine Freundin Mata Haris. Erich Kaiser-Tietz hinterliess seinen Angehörigen nichts; Mauritz Stillers Tod im Jahre 1928, in dem auch Fred Thompson starb, bedeutete einen grossen künstlerischen Verlust. Dasselbe kann man von Albert Steinrück sagen, dem unvergessenen Soldatenkönig in «Fridericus Rex». Er starb auf dem Zenit des Schaffens und Ennar Hamson hatte es vielleicht genau so weit gebracht. 1930 ging Rudolf Schildkraut hinweg, auch Milton Sills, der zudem ein ernsthafter Wissenschaftler war, Maria Orska nahm sich das Leben, ebenfalls Maria Köppen; ungefähr gleichzeitig verschied der grosse Maskenkünstler Lon Chaney. 1930 verstarben Rudolf Garrison, Max Maximilian, Manfred Noa nach seinem 2. Tonfilm, Mabel Norman hinterliess ein ungelöstes Rätsel, sie starb unter Mordverdacht. Am Ostersonntag 1931 wurde Italien der Führer seiner Filmindustrie Pittaluga geraubt, der einst berühmte Salamor starb als schwindstüchtiger Landstreicher. Im gleichen Jahr traf Louis Wolheim (im Privatleben noch Professor einer amerikanischen Universität), und den Komponisten Edmund Meisel das Schicksal. Die Liste geht unaufhörlich weiter. Olaf Storm, F. W. Murnau, Ressel Orla, Lia de Putti und ihr Double, Lupu Pick, Viktor Schwanneeke, 1932 Hans Wassmann, Hans Mühlhofer, Bruno Kastner, Carl Goetz, Maciste, Forster-Larrinaga, Luciano Albertini, einst Turnlehrer in Italien, in einer Nervenheilanstalt. 1932 ist übrigens eines der sehr wenigen Jahre, in denen kein Filmschauspieler Selbstmord beging. Es gingen noch hinweg Anny Ahlers, Ilse Korseek, Rud. W. Fein, Albert Paulig, einer der ersten Filmschauspieler überhaupt, Paul Biensfeld, Ferd. v. Alten, Fatty Arbuckle, der oft totgesagte, Fritz Sorg, Renée Adorée, Max Adalbert, Ferd. Bonn.

Damit hat die Liste der verstorbenen ein vorläufiges Ende gefunden. Aber die Arbeit am Film verlangt ihre Opfer. Der Film verbraucht die Menschen schnell, viele sind krank, erleiden seelische Nöte. Das grausame Schicksal, das Grössen plötzlich stürzt, trifft viele hart, denn wenige haben für die Zukunft gesammelt. Nur wenige sterben in den Spielen. Darum soll man ihnen nicht die Erfolge neiden, aber den Toten, die noch von der Leinwand grüssen, dankbar sein, dass sie ihr Leben ganz hingaben.

Deutschland auf der internationalen Filmkunstausstellung

Das Internationale Lehrfilminstitut in Rom ist zur Zeit damit beschäftigt, die Zweite Internationale Filmkunstausstellung, die im August 1934 in Venedig stattfinden wird, zu organisieren. Man setzt alle Kräfte daran, um der grossen Veranstaltung zu dem ihr gebührenden Erfolg zu verhelfen.

Gerade in diesen Tagen ist in Paris auf einem internationalen Kongress von Filmproduzenten und Filmverleihern auf Vorschlag des Ausschussvorsitzenden, Comm. de Feo, beschlossen worden, im nächsten Jahr ausser den Produzenten auch die Verleiher nach Venedig einzuladen, um die dortige Filmkunst-Veranstaltung zugleich zu einem Brennpunkt des Filmhandels zu machen — ein der Filmindustrie natürlich äusserst förderliches Unternehmen.

Beim Sekretariat des Ausschusses laufen bereits jetzt die Zustimmungserklärungen der Länder ein, die in Venedig mit bedeutenden Filmen vertreten sein werden und diese Filme der Venediger Ausstellung zur öffentlichen Uraufführung reservieren werden. Bis jetzt haben sich offiziell angemeldet:

Die Vereinigten Staaten, England, Indien, Russland, Japan, Deutschland, Frankreich, Polen, Tschechoslowakei, Holland, Oesterreich, Ungarn und die Schweiz. Der Ausschuss steht weiter in Verhandlungen mit Spanien und Argentinien, um auch deren Teilnahme endgültig zu sichern. Auch Italien wird in der Ausstellung vertreten sein, wozu zunächst noch nötig ist, dass die italienischen Produzenten gemeinsam einen Modus finden, um die vorzuführenden Filme endgültig auszuwählen.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass unter den Filmen, die Italien zu dem grossen Welttreffen schickt, ein grosser historischer Film sein wird. Auch hat der Ausschuss von der Londoner Firma «London Film» die Nachricht erhalten, dass sie sich mit einem grossen, neuen Douglas Fairbanks-Film zu beteiligen gedenkt, der in Venedig in Anwesenheit des berühmten amerikanischen Künstlers seine Taufe erhalten soll. Und schliesslich werden in Venedig besondere Filme von hohem künstlerischem Wert gezeigt werden, Filme avantgardistischen Charakters, hergestellt von unabhängigen Produzenten, die vom Arbeitsausschuss eine besondere und direkte Einladung erhalten. So ist bereits die Vorführung von Serien ganz besonders eigenartiger farbiger Zeichentrickfilme gesichert, welche direkt für die Ausstellung von den berühmten amerikanischen Produzenten, Fleischer, Disney usw. geschaffen werden.

Das Interesse der Welt für die Filmkunstausstellung wächst von Tag zu Tag, gibt ihr dadurch immer grössere Bedeutung und lässt voraussehen, dass sich zum August in Venedig die markantesten Gestalten aus Filmkunst, Filmindustrie und Filmhandel versammeln werden.

Aus diesem Anlass wird übrigens das römische Lehrfilminstitut eine erweiterte Sondernummer seiner bekannten Zeitschrift herausgeben. Dazu werden die bedeutendsten Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Filmkunst Beiträge liefern, und auch eine grosse Anzahl von Fotografien aus den in Venedig uraufgeführten Filmen wird darin enthalten sein.